

aus der zweiten Ehe eine Teilung der Marken gewünscht, wurde auf Grund der hohenzollernischen Erbfolgeordnung (Albrecht Achilles 1473) umgestoßen und so die Größe und Einheit des brandenburgisch-preußischen Staates erhalten. Friedrichs Streben ging dahin, dem mächtigen Kurfürstentum entsprechend das fürstliche Ansehen zu erhöhen. Der deutsche Kaiser Leopold, dem Friedrich in den Kriegen gegen die Türken und die Franzosen kräftigen Beistand geleistet, erklärte sich endlich im Jahre 1700 damit einverstanden, daß Friedrich „wegen seines Herzogtums Preußen“ den Titel König annehme. Unter sehr großem Gepränge setzte Friedrich sich und 1701 seiner Gemahlin am 18. Januar 1701 zu Königsberg die Königskrone auf. Am Vortage hatte er zu ewigem Andenken an das hochwichtige Ereignis den schwarzen Adlerorden gestiftet (Wahlspruch: *Suum cuique*). Seine Verpflichtung im Kronvertrag hat König Friedrich I. in Dankbarkeit und mit Treue gehalten. In dem spanischen Erbfolgekrieg 1701—13 kämpften die preußischen Truppen unter Leopold von Dessau mit den Kaiserlichen in Italien, am Rhein und in Belgien. Unter Friedrichs Regierung kamen an Preußen durch Erbschaft die Grafschaften Lingen und Mörs, das Fürstentum Neuenburg und durch Kauf die Grafschaft Tecklenburg in Westfalen. Der Schwiebuser Kreis wurde 1694 an Osterreich abgetreten.

Friedrichs Liebe zu Prunk und Pracht kam der Kunst (königl. Schloß, Zeughaus, Schloß Charlottenburg) und auch der Wissenschaft zugute (Universität Halle und Akademie in Berlin). Aber die glänzende Hofhaltung und die großartigen Feste verschlangen ungeheure Summen, weshalb schon 1691 die allgemeine Kopfsteuer, später eine Grund- und Gebäudesteuer und zuletzt noch eine Besteuerung der unentbehrlichsten Lebensbedürfnisse eingeführt wurde (Steuerpresse von Wartenberg). Bei Friedrichs Tod 1713 galt Preußen nach außen hin als groß und mächtig, im Innern war es ausgezogen und schwach.

L. No. 233: Die Krönung des ersten Königs in Preußen.

## 17. Friedrich Wilhelm I.

Friedrichs Sohn und Nachfolger, Friedrich Wilhelm I., war ein Feind aller Pracht und Verschwendung. Sparen und Arbeiten: das war sein Grundsatz. Gleich nach seinem Regierungsantritt schaffte er alle überflüssigen Hofbeamten ab, und manche von den Beamten, die er behielt, setzte er auf ein bescheidenes Gehalt („Lahme gehen“). Er war ein Zuchtmeister der Faulenzer und